

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784**

8.11.1784 (Nr. 134)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 8 November.

8 4.

Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio,

Cran, vom 1 Oct.

Am verwichenen Sonntag, den 26ten Sept. ward unser Kommandant, Dom Pietro Guelfi, benachrichtigt, daß die Mohren unverschens in unsre Gärten einfallen wären, worauf derselbe Lärm schlagen ließ, und an der Spitze der Grenadierkompagnien dem angetruffenen Ort zusuchte; allein, sobald der Feind Wind davon hatte, ergrieff er eiligt die Flucht, und nahm alles mit, was er nur wegschleppen konnte. Sogar wurden die Fruchtbäume nicht geschont, sondern die Mohren hieben die Stämme in der Mitte nieder. Obwohl sich die Anzahl der Feinde auf ohngefähr 8000 Mann belief, so setzte unser Kommandant ihnen doch nach, und verfolgte dieselben bis in die hohlen Wege, wodurch ein so heftiges Feuer entstand, daß 150 Mohren auf der Stelle blieben, auch unsrerseits ein Mann getödtet und 8 verwundet wurden; die Mohren aber ihr Heil in der Flucht suchen mußten. Der Dey selbst sah diesem Vorgange von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags zu. Jetzt ist wieder alles ruhig, und es steht nicht zu vermuthen, daß den Algierern die Lust zu einem neuen Angriffe sobald wieder kommen werde.

Aus dem Bannat vom 2 Oct.

Es ist die allgemeine Sage, daß das Großfürstenthum Siebenbürgen dem Königreich Ungarn einverleibt werden soll, zu welchem Ende die äußersten Grenzen zwischen beiden Landen genau aufgenommen, und alle bisher bestandene Zollämter aufgehoben werden, um eine freie Gemeinschaft zu eröffnen. — Ein ansehnlicher griechischer Handelsmann, der als ein neuer K. K. Unterthan sich in hiesigem Bannat sesshaft gemacht, und beträchtliche Güter angekauft hat,

war endlich mit großen Kosten so glücklich, sich aus Macedonien einen Zentner von Saffrankien oder Zwiebeln heraus bringen zu lassen, mit welchen er Versuche anstellen will. Dieses verdient um so mehr Aufmerksamkeit, da es uns, bei allem Ueberflusse an Früchten, so sehr noch an Saffran fehlt, wofür jährlich ohngefähr 500,000 Gulden nach den türkischen Landen geschickt wurden. — Weil man bei heranahendem Winter befürchtet, daß die Schiffahrt auf einige Zeit gehemmet werden dürfte, so gehen jetzt die Früchte über den Savestrom so häufig nach Carlsstadt, daß weder so viele Schiffe, noch Schiffsleute, als zu den Transporten erfordert werden, aufzubringen sind. Alle diese Transporte gehen von dort nach Italien, und wir hören täglich, daß die Fruchthändler große Vortheile dabei gewinnen. — Der Bau an den Festungswerkern zu Peterwardein wird noch stets mit Eifer fortgesetzt, und es werden aus den Kassen zu Temeswar, Szegedin, Esseg, Semlin und andern Orten noch beständig Gelder dahin abgeliefert, um besagte Gränzfestung in den besten Vertheidigungsstand zu setzen. Eine andere beträchtliche Summe soll zum Festungsbau nach Rasca bestimmt seyn.

Madrid, vom 15 Oct.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Asturien, sind gestern von einem gesunden und wohlgestalteten Prinzen entbunden worden, welcher bei der noch nemlichen Tages von dem Patriarchen von Indien, Dom Anton von Semmanat, verrichteten Taufhandlung die Namen, Ferdinand, Maria, Franciscus von Paula, Dominicus, Vincentius, Antonius, Joseph, Joachim, Pascal, Diego, Joh. von Nepomue, Januarius, Franciscus Xaverius, Raphael, Michael, Gabriel,

Calixtus, Caietanus, Faustus, Ludovicus, Naimundus, Gregorius, Laurentius, Hieronymus erhielt. Gleich hernach ertheilten Se. Majestät, der König, dem neugeborenen Prinzen das Ordenszeichen vom goldenen Vliese und das Großkreuz von dem königl. Carl III. Orden. Zur Verherrlichung dieser beglückten Ereigniß ward ein feierliches Te Deum abgestungen, auch eine ztägige Beleuchtung der ganzen Stadt und Galla bei Hofe angeordnet.

Madrid, vom 10 Oct.

Das Gerücht von einer allgemeinen Klosterveränderung in ganz Spanien erhält sich noch immer. — Die Vermählung des Infanten Dom Gabriel mit der Infantin von Portugal wird nun nach erfolgter Niederkunft der Prinzessin von Asturien auch vollzogen werden. Se. Kaiserliche Majestät haben alle der Dreieinigkeitsinsel benachbarte Nationen katholischer Religion öffentlich eingeladen, auf dieser Insel sich niederzulassen.

Mainstrom, vom 24 Oct.

Es ist nun außer Zweifel, daß in den Niederlanden bei oder über 80000 Mann Kaiserliche Völker zusammengezogen werden sollen, und daß der Kaiserliche Gesandte Freiherr von Reischach im Haag ohne Abschied zu nehmen, abgereist sey; daß in unserer Nähe zwei Kaiserl. Freicorps errichtet, und bald möglichst aus Tyrol, Inner- und Vorderösterreich über 30000 Mann, worunter auch die Wurmserische Husaren, über Luxemburg, Lüttich und Limburg gesetzt werden sollen.

Löwen, vom 26 Oct.

Diesen Morgen ist ein Eilbote von Wien, vermuthlich der Unglücksbote des Krieges, hier durch nach Brüssel gegangen, nachdem er in der Nacht den Weg bis Lüttich zurück gelet hat.

Brüssel, vom 28. Oct.

Man will hier behaupten, unsern Generalgouverneurs seyen wirklich Befehle von Wien zugegangen. Dieses könnte allenfalls seine Richtigkeit haben; allein, vermuthlich halten Höchstdieselbe bisher nicht für rathsam; diese Befehle kund zu machen, so, daß wir hier, wie an andern Orten, uns bloß mit eiteln Muthmassungen weiden können. Noch halten wir dafür, daß Frankreich sich in unsre Handel mit Holland nur vermittlungsweise mischen werde. Bey allem, was dieser Krone sowohl, als England an der Eröffnung des Scheldestusses gelegen ist, hat es das Ansehen, daß beide Mächte es mit ziemlich gleichgültigen Augen ansehen würden, wenn Antwerpen die ihm von den Amsterdamer entrißene Handlung wieder erhalten sollte. Frankreich dürfte allenfalls die Freiheit der Maas

in Vorschlag bringen und dieses würde sich nicht flüchtig ausschlagen lassen. So eben wird versichert, die Holländischen Bevollmächtigten hätten den Antrag gethan, die Schiffe unter Kaiserl. Königl. Flagge freihin und her segeln zu lassen; allein, Se. Kaiserl. Majestät verlangen, daß dieser Vortheil ebenfalls den Flaggen der übrigen Mächte zugestanden werde, wovon auch auf die Handlung nach Indien keineswegs Verzicht thun. Indessen sind unsre Anstalten so beschaffen, daß an dem Ausbruch der Feindseligkeiten fast nicht mehr gezweifelt werden darf.

Paris, vom 29. Oct.

Herr Robertot de Partigue, Schatzmeister zu Boet au Prince, hatte 8 Tage vor der daseibst entstandenen Feuersbrunst, dem Herrn Giraud, seinem Freund, ein Magazin für 180000 Liv. verkauft, wovon 60000 Liv. gleich bezahlt wurden, die andern 120000 Liv. noch aber in 3 Jahren bezahlt werden sollten. Käufer und Verkäufer waren beyde Zuschauer dieser Feuersbrunst. Der Käufer beklagte sich, daß dieser Zufall ihn ruinire, falls das Feuer auch das Magazin verschlinge. Freund, seyn Sie zufrieden, erwiederte ihm der Verkäufer, Sie haben Familie, und auf Freundschaft, die ich gegen Sie hege, habe ich bei dem Verkauf die Conditionen Ihrem vollen Willen überlassen — und noch sind Sie Herr darüber: bleibt das Magazin unversehrt, so gilt der Kauf, den Sie für Ihnen vortheilhaft achteten; verbrennt's aber, so verbrennt's für meine Rechnung, weil wir bei unserm Contract diesen Zufall beide nicht ahndeten, und ich untroßlich seyn würde, wenn ich an dem Ruin eines Freundes und Familien-Vaters Theil haben sollte. — Das Magazin verbrannte, der Verkäufer sandte sogleich seinem Freunde die erhaltene 60000 Liv. wieder zurück und der Kauf ward gebrochen.

Aus Holland, vom 29. Oct

Bir befinden uns gegenwärtig in einer Lage, die nicht verzweifelter seyn könnte. Die letzten Briefe aus dem Haag geben zu verstehen, daß das schwere Kriegsloos endlich über Belgiens Einwohner geworfen sey, und der Freiherr von Reischach nach erhaltenem Eilboten aus Wien Anstalten mache, den Haag zu verlassen. Vermuthlich ist er schon ohne Abschied von seinen Hochmögenden zu nehmen, abgereist. Die Bestürzung über diese unvermuthete Wendung unserer Staatsangelegenheiten ist allgemein; nur einige Schwärmköpfe, denen die Erinnerung des Wohlwollens unserer Seekrieger bei Doggersbank noch aufbrauset, sind gutes Muths, und können bei ihrer Weisheit Knaster über den kleinen Umstand nicht einig werden, ob sie die kaiserlichen Kriegsheere wollen im Wasser eräufen, oder über die Klinge springen lassen. Unsere

Gränzfestungen, heißt es übrigens, sind zwar noch nicht so besetzt, wie sie in Kriegzeiten seyn müssen: allein man meinet, sie könnten anfänglich, und bis sie mit dem Nothwendigen versehen seyn würden, im Nothfall hinlänglichen Widerstand thun. Auf der handröschlichen Seite haben wir 6 feste Plätze, darunter Eluis, und Hülf die vornehmsten sind; ferner die Schanzen, und kleine Festungen Isendik, Philippine, Ael, Sas und Gent, und Lieftenshoek. An den Gränzen von Staatenbrabant haben wir anser Lillo 3 gute Festungen Bergopzoom, Breda, und Herzogenbusch, und hinter diesen die besetzten Städte Klinckert, Willemsstadt, Gertrudenberg, und Heusden. Allein, wenn wir uns selbst überlassen bleiben, und andere Mächte sich unsrer nicht annehmen: so sind alle diese Schutzmauern zu schwach, die Republik vor so vielen Tausenden streitbarer, und im Krieg geübter Hände zu schützen. Nach Pariser Nachrichten trägt Frankreich deshalben Bedenken, an unserm Streit mit dem Kaiser Antheil zu nehmen, weil die kaiserlicher Seits verlangte Freiheit der Schelde eine Sache ist, woran alle handelnde Nationen Antheil nehmen können, und weil Frankreich noch des großen Vortheils eingedenk ist, den die französische Kaufleute im vorigem Krieg dadurch erhielten, daß der Kaiser ihnen Flaggepatente mittheilte, und sie hiedurch ihr Eigenthum wider die englischen Freibeuter in Sicherheit setzten. Unsere Kriegsvölker sind überhaupt alle in Bewegung, um unsere Gränzen zu decken. Die zu Hoorn, und Enkhuisen gelegenen 4 Kompagnien Reiterei sind nach Zeewbergen nächst bei Breda aufgebroschen. Unsere Truppen haben seit einigen Tagen zu Nutte unweit der Gränze zwischen Antwerpen, und Bergopzoom ihre Vorposten ausgespielt.

München, vom 29. Oct.

Es ist zuverlässig, daß der kaiserl. Hof um den Durchmarsch von 30000 Mann Kriegsvölker und die dazu nöthige Fouragierung, für Borspahn- und Gepäckführung angehalten hat. Die erste davon geht über Regensburg und die obere Pfalz. Die zweite durch Niederbayern, beide nach Mergentheim, wo sie hernach auf dem Main eingeschifft und zu Wasser nach den Niederlanden befördert werden sollen. Die dritte Abtheilung soll durch Tirol und Ober-Schwaben gehen, und im Württembergischen auf dem Neckar eingeschifft werden, und diese letztere sechs Regimenter stark seyn, zu welchen noch das in den K. R. Vorlanden liegende Bänderische Regiment zu Freyburg stossen soll. So viel will man hier wissen.

Wien, vom 30. Oct.]

Die Vorfälle an der Schelde haben die schnelle Rückreise Sr. Maj. des Kaisers veranlaßt. Sr. Maj.

erhielten die erste Nachricht des Vorfalles von Sastingen zu Osen. Die 2te von der Wegnahme der Brigantine Verwachting, Kapit Pittenhoven, welche in der Nacht vom 13. von den Holländern aufgehoben worden, auf der letzten Poststation von Pressburg hierher. Welches alles dann eine Stunde nach der Ankunft des Monarchen in der ganzen Stadt ruckbar gemacht und kurz darauf der Staats- Kriegs- und Cabinetsrath versammelt wurde. Das Resultat dieser Versammlung war, daß nicht nur die Niederländischen Regimenter an die Holländischen Gränzen vorzurücken befehligt worden, sondern auch ein Theil der Gränztruppen in Kroatien; die Regimenter, welche in Unter- und Oberösterreich, und dem Bayerischen Innviertel liegen, nebst der dazu erforderlichen Artillerie, die zusammen 40000 Mann ausmachen, ungesäumt den Marsch nach den Niederlanden anzutreten, die plötzliche Ordre erhielten. Ist wünscht man hier einen frühzeitigen Winter, der uns hinlänglichen Schnee und Eis liefert, um alle diese Kriegserfordernisse mit größter Eifertigkeit auf Schlitten nach dem Det ihrer Bestimmung befördern zu können.

Der Königl. Preussische außerordentlich bevollmächtigte Minister am kaiserl. Hof Freiherr von Niedesfel, der seit 2 Monaten auf seinen Gütern von hier abwesend war, ist am 27. wieder in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Rotterdam, vom 1. Nov.

Nach verschiedenen Berichten ist aus dem kaiserl. Zeughaus zu Mecheln sehr viel Geschütz geholt worden, um solches nöthiger Orten zu gebrauchen; und sollen die kaiserlichen Sandkiet, welches sie vor einiger Zeit demolirten, dormalen wieder verstärken, und bei Alt. Lillo eine Batterie errichten, auch sofort an allen Seiten der Staaten Gebiet sich in den Stand der Gegenwehr setzen. Man sagt, Sr. Durchl. der Prinz Statthalter haben mit den Herrn Pensionaires de Gyselaar und van Berkel eine zweite Conferenz gehalten, die sich eben, wie die erste, zu beiderseitigem Vergnügen geendigt habe. Die Generalkstaaten haben sich durch einen Eid verbindlich gemacht, nichts von dem Gegenstand ihrer Berathschlagungen bei ihrer vorgestrigen außerordentlichen Versammlung bekannt werden zu lassen. Die Beurlaubten von den Regimentären und besonders von denen 12 Schweizerbataillons, setz uns in eine große Verlegenheit; denn von dem kaiserl. Minister stehen nun keine Pässe für sie, um frei durch die kaiserliche Niederlande zu passiren.

Brüssel, vom 1 Nov.

Gleich nach der Ankunft des von Wien allhier eingetroffenen Kouriers, ward vorgestern ein anderer nach dem Haag an den dasigen K. K. außerordentlichen

Gesandten, Freiherrn von Reischach, gefertigt, mit dem Befehl, gesagte Residenz ungesäumt, ohne sich zu beurlauben, zu verlassen. Nämlichen Tags ließen Se. Excellenz, der Graf von Belgioioso, den hiesigen holländischen Bevollmächtigten andeuten, daß, da ihre Hochmögende durch die an der Kaiserl. Flagge verübte Beschimpfung Sr. Kaiserl. Majestät den Krieg angekündigt, Allerhöchstdieselbe Dero Gesandten im Haag wirklich zurückberufen hätten, also der Gegenstand und der Endzweck der angefangenen Unterhandlungen natürlicherweise abgesehritten werden müßten.

Gent, vom 1 Nov.

Das Loos der Waffen wird nun zweifelsohn die Freimachung der Schelde entscheiden müssen. Wenigstens lassen uns die jüngsten Briefe aus Deutschland weiter keine Hoffnung mehr zu einer gütlichen Ausgleichung übrig. Schon wird für sicher angegeben die Regimenter: Wormser, Coburg und Toskana, Reiterer, wie auch Deutschmeister, Tillyer, Preis, Bender, Lattermann und Migazzi, Fußvolk, sodann 2 Bataillons Baradiner, nebst ihren Jägern und Konstablern, ferner 2 Kompagnien Pontonier hätten Befehl erhalten, eiligst aufzubrechen. Auch sollen im deutschen Reich 3 Freikorps errichtet werden. Zudem haben wir aus Brüssel ein Schreiben vom 20sten Oct. erhalten, welches diese Nachricht noch mehr zu bestätigen scheint. Es ist folgenden Inhalts: „Der Courier, welcher mit der Nachricht von den Beleidigungen, so die Holländer an der Kaiserl. Flagge verübt haben, nach Wien gefertigt worden, ist gestern Abends allhier zurück eingetroffen. Unter andern, berichtet man, habe derselbe an den Generalkommandanten der Oesterreichischen Niederlande, Grafen von Murray, einen K. K. Befehl überbracht, welchem zufolge Se. Excellenz unsre Nationaltruppen auf den Kriegsfuß herstellten, wie auch die Quartier und andere Bedürfnisse für eine Armee von 80000 Mann, wovon ein Theil wirklich auf dem Marsch begriffen ist, in Bereitschaft setzen sollen.“

Haag, vom 1 Nov.

Vorgestern traf ein von unserm außerordentlichen Gesandten zu Wien, Grafen von Wassenaer, abgefertigter Courier allhier ein, dessen aufhabende Berichte sogleich eine vierstündige außerordentliche Versammlung ihrer Hochmögenden, wie auch des Staatsraths veranlaßten. Gestern versammelten sich neuerdings ihre Hochmögende sowohl, als der Staatsrath und der Rathsausschuß der Provinz Holland in Beiseyn des Prinzen Statthalters. Dem Vernehmen nach, hat der von dem Grafen von Wassenaer hieher gefertigte Courier die Nachricht mitgebracht, daß Se. Majestät

der Kaiser, auf Ihrer Forderung wegen Eröffnung der Schelde unveränderlich beharren und dem zufolge verschiedene Regimenter Befehl erhalten haben, ungesäumt nach den Niederlanden aufzubrechen. Diese Truppen sind wirklich auf dem Marsche. Am 29sten Oct. langte ein Courier von unsern Botschaftern in Paris allhier an; der Inhalt seiner aufhabenden Berichte liegt aber noch immer im Dunkeln. Nämlichen Tags ward ein Expresseur nach Köln gefertigt. Abends versammelte sich der Staatsrath außerordentlich, welcher Versammlung Se. Hochfürstliche Durchl. der Prinz Statthalter, beywohnten. Ihre Hochmögende haben die Truppenvermehrung nach dem Vorschlag des Staatsraths nunmehr entscheidend beschlossen. Am 28sten v. M. trafen Se. Durchl. der Fürst von Nassau, Weiburg, Gouverneur zu Maastricht, allhier ein. Bey dem K. K. außerordentlichen Gesandten, Freiherrn von Reischach, ist in vergangener Nacht ein Courier aus Wien eingetroffen. Seit dem geht die Rede, belobter Herr Gesandte mache sich zu seiner baldigen Abreise bereit.

Antwerpen, vom 2 Nov.

Krieg! ist nun das allgemeine Lösungswort. Dies bestärken alle Anstalten, welche dormalen vorgelehrt werden. Das Fürstl. von Sigmarsche Infanterieregiment hat am 20ten verwichenen Monats bereits seine Feldstücke erhalten und die übrigen Regimenter werden ebenfalls ehestens damit versehen werden. Dieser Tagen sind verschiedene Courier, unter andern am 29sten Oct. ein K. Spanischer, hierdurch nach dem Haag abgegangen. Die Rede geht noch durchgängig, daß die Republik der vereinigten Provinzen standhaft auf ihrem Entschlus, das Glück der Waffen zu prüfen, beharre. Indessen wäre es viel gewagt, wenn Holland allein sich den römisch kaiserlichen Waffen widersetzen wollte und doch hört man noch nicht, daß irgend eine andre Macht ihr allensals thätige Hülfe leisten werde. Sämmtliche Briefe aus Paris kommen darin überein, daß Frankreich den von ihren Hochmögenden gethanen Schritt nicht besonders zu billigen scheine, zumal, da diese Krone den Holländern vor allem angerathen, in gegenwärtigen Umständen behutsam zu Werke zu gehen. Der Londoner Hof wird sich vermuthlich mit diesen Streitigkeiten wenig oder gar nicht abgeben. Woher sollte dann nun für die vereinigten Provinzen Hülfe zu erwarten stehen?

Worms, vom 4 Oct.

Der bisheige Kayserl. Königl. Werbhauptmann, Freiherr von Stein, ist von hier nach Frankfurt abgegangen, um das Nöthige zu Errichtung der Freicorps zu veranstalten, nachdem ihn Se. Kais. Maj. zum Obristwachtmeister gnädigst ernannt haben.